

Mazedonien: massives Polizeiaufgebot ermöglicht ruhige Nachwahlen

Am 15. Juni wurden die Nachwahlen für das mazedonische Parlament abgehalten. Nachdem der Wahlablauf am 1. Juni insbesondere in den albanisch besiedelten Gebieten des Landes von Gewalt und Einschüchterung überschattet worden war, waren am vergangenen Sonntag rund zehn Prozent der Gesamtbevölkerung aufgerufen, erneut abzustimmen. Dabei ging es vor allem um die Vorherrschaft für eine der beiden großen Albanerparteien – und um das demokratische Grundverständnis Mazedoniens.

Der Wahlsieg der konservativen VMRO-DPMNE unter Premierminister Guesvki vom 1. Juni war zwar trotz der rund 160.000 noch einmal wählenden Wähler nicht in Gefahr. Am vergangenen Sonntag ging es aber um den potentiellen albanischen Koalitionspartner Gruevskis. Denn nur gemeinsam mit der Mehrheit der Albaner, die knapp ein Viertel der Gesamtbevölkerung Mazedoniens stellen, können Regierungsinitiativen und Gesetze im Parlament verabschiedet werden. Dabei kämpfen die politische Nachfolgeorganisation der albanischen Rebellen des Konflikts von 2001 DUI und die damals (und erneut seit 2006) in der Regierungskoalition befindliche DPA um die politische Vorherrschaft bei der albanischen Bevölkerung und um die Pfründe der Staatskassen. Während des Wahlkampfes war dieser Streit eskaliert und mündete in Schießereien und den Tod eines Albaners am Wahltag, in dem auch die Polizei verwickelt war.

Internationaler Druck und massives Polizeiaufgebot

Die Gewalt, die massenhaften Klagen, die bei der zentralen Wahlkommission eingingen und der internationale Druck führten zur Annullierung der Wahlen in 187 Wahlbüros. Davon waren insbesondere die DUI und die DPA betroffen, deren Wahlergebnis nach dem 1. Juni nur um wenige Tausend Stimmen auseinander lagen.

Als Folge des internationalen Drucks leitete die mazedonische Innenministerin Untersuchungen der Verbrechen (und der Rolle der Polizei dabei) ein, beklagte aber öffentlich, dass die beiden albanischen Parteiführer die Gewalt nicht verurteilten. Für den 15. Juni wurde das Polizeiaufgebot um die Wahlbüros verstärkt, wobei auf die Überparteilichkeit der Ordnungskräfte geachtet wurde. „Ich denke, dass alle politischen Entscheidungsträger erkannt haben, dass die Zukunft des Staates auf dem Spiel steht“, so der EU-Botschafter kurz vor den Nachwahlen.¹ „Es wird von den Entwicklungen am 15. Juni und unserer Bereitschaft abhängen, die EU-„Benchmarks“ zu erfüllen, ob der nächste Fortschrittsbericht der Europäischen Kommission günstig ausfallen wird“, so Außenminister Milososki bei einem Gespräch mit Europaabgeordneten in Brüssel vergangene Woche.²

Erneut Unregelmäßigkeiten

Der Wahltag am 15. Juni verlief ohne Gewalt, doch wieder kam es zu Unregelmäßigkeiten: Wahlbeobachter hielten erneut Ein-



¹ BalkanInsight.com, 12.6.08.

² Macedonian Information Agency (MIA), 10.6.08.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. schüchterungsversuche gegenüber den Wählern und Wahlmanipulation in mehreren Wahlorten fest. In vier Wahlstationen wurden die Wahlen ein zweites Mal abgebrochen. Die OSZE konstatierte erneut, dass internationale Wahlstandards nicht eingehalten worden seien.³ Dagegen bezeichnete der Vorsitzende der mazedonischen Wahlkommission die Nachwahlen als frei und fair.⁴

AUSLANDSBÜRO MAZEDONIEN

HENRI BOHNET

16. Juni 2008

WWW.KAS.DE/MAZEDONIEN

DUI gewinnt bei den Albanern

Im Ergebnis konnte die DUI ihren knappen Vorsprung vom 1. Juni gegenüber der DPA auf deren Kosten deutlich ausbauen: Seit ihrer Gründung 2001 hat sie bisher bei allen Wahlen über die DPA gesiegt und hat mit 12.7% der Stimmen gegenüber dem Gegner (8.4%) eine klare Mehrheit der albanischen Wähler für sich gewinnen können.

Ob dieser Sieg der DUI eine Regierungseteiligung mit Gruevskis VMRO-DPMNE zur Folge hat, bleibt abzuwarten. Der Premierminister steht unter dem Druck, die innenpolitische Lage – und die europäische Perspektive des Landes – nicht nach 2006 erneut in Gefahr zu bringen. Damals zog die VMRO eine Koalition mit der DPA vor, was einen mehrmonatigen Parlamentsboykott der DUI nach sich zog, die sich als stärkste albanische Partei hintergangen fühlte.

Bis Anfang August muss eine neue Regierung gebildet sein. Nachdem die Parlamentswahlen ein erhebliches Demokratiedefizit insbesondere bei den albanischen Politikern offen gelegt haben, werden jetzt die Koalitionsverhandlungen Aufschluss über die Kompromissfähigkeit von Mazedoniern und Albanern und das zukünftige interethnische Zusammenleben geben. Solange werden Fortschritte im Namensstreit mit Griechenland und die Erfüllung der EU-Benchmarks auf sich warten müssen.

³ Siehe OSZE-Wahlbericht vom 16.6.08 auf: osce.org/documents/odihr/2008/06/31729_en.pdf. Die verbleibenden vier Wahlstationen wählen am 29. Juni neu.

⁴ Macedonian Information Agency (MIA), 16.6.08.